

# Contra Biedermann : I.

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **1 (1874)**

Heft 38

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-237505>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Noch ahnt der Knabe, ahnt das Mädchen kaum  
Die Herrlichkeit des Vaterlandes,  
So rührt sich schon zum Vaterland die Liebe.  
Der Kinder schweigen, wenn sie athemlos  
Den heil'gen Heimatboden schildern hören,  
Begeisternd ist es, wie wenn Männer schwören.

Wem ist es nicht ein freudenreiches Werk,  
Der Väter Thaten preisend zu erzählen,  
Zu zeigen, wenn das Land in Nöthen lag,  
Wie Mann an Mann die Eidgenossen rangen  
Und für die Freiheit stritten bis zum Tod,  
Und wie noch heute hoch die Banner fliegen,  
Das Volk bereit, zu sterben oder siegen?

Doch der es spricht, mit treuem Herzen spricht,  
Der Lehrer vor der Zahl vertrauter Schüler,  
Ihn hat man zu den Streitern nie gezählt,  
Ihn hat man bei den Fahnen nie gesehen;  
Was andere thaten, was die ganze Schweiz  
Von andern hofft, das soll er Rede stehen.  
Die Würfel sind gefallen! Und ein freudig: Wir,  
Auch wir sind Krieger! darf der Lehrer sagen.  
Das Schweizerkreuz soll jeder Schweizer tragen!

Seid uns gegrüsst, liebwerthe Eidgenossen!  
Im blauen Waffenkleide seid gegrüsst!  
Ihr habt bezeugt, dass alle Zweifler schweigen,  
Es darf das Lehrerbataillon  
Sich neben unsern besten kühnlich zeigen;  
Das ist der schweren Mühe süsser Lohn.  
Mög' es im ganzen Lande widerhallen,  
Von Herzen rufen wir ein Hoch Euch Allen! —

Und nun meinen Gruss, lieber „Pädagogischer“  
an Deine Leser!  
J. J. Müller.

## \* \* Contra Biedermann.

### I.

Der „Pädag. Beobachter“, bei dessen Redaktion zwei ehemalige Schüler des verstorbenen Seminardirektors betheilig sind, die seit einem Dezennium ihrem Lehrer mehrmals in bitterem und heftigem Kampfe gegenüberstanden, wollte am Grabe des Feindes keine die Pietät störenden Worte reden. Wir übertrugen daher die Abfassung des Nekrologes einem Manne, der zwar die Verhältnisse am Seminar nicht näher kannte, aber als Freund des Herrn Fries befähigt war, über diverse geistige Eigenschaften des Letztern richtig zu urtheilen.

Der Biograph der „N. Z. Ztg.“, Hr. Professor Biedermann, ist weniger rücksichtsvoll zu Werke gegangen; denn eine Reihe von Auslassungen in seinem Nekrologe müssen als förmliche Provokation der Gegner erscheinen. Bereits haben zwei Stimmen (Hr. Staatsarchivar Strickler und Hr. F. Wille, letzterer Namens des von B. misshandelten verstorbenen Seminarlehrers Schwob) dem Hrn. Professor auf seine niedlichen Bemerkungen betreffend den Seminarstreit (1865) gebührend geantwortet.

Auch wir sind nun nicht der Meinung, dass ein Biograph ungestraft auf dem Grabe seines Freundes hocken und von demselben aus Steine gegen die Gegner des Todten schleudern dürfe. Wir erlauben uns daher, einige Worte der Erwiderung auf die schulgeschichtlichen Rückblicke des Hrn. Professors.

Schon bei Erwähnung der Seminarleiterwahl vom Jahre 1848 tadelt Hr. B. einen gewissen Autoritätsfanatismus für Hrn. Scherr, der damals unter der Lehrerschaft Platz gegriffen habe, und er desavouirt ziemlich deutlich diejenigen, welche damals für die Berufung Scherr's gewirkt und gestimmt.

Etwas später, bei Besprechung der Ersatzwahl für Zollinger (1855), schreibt er sodann folgenden denkwürdigen, ihn und seine Gesinnungsgenossen charakterisirenden Satz über Grunholzer: „Das schwungvolle Pathos eines politischen Märtyrers erschien ihnen (den Mitgliedern der Wahlbehörde) zu sehr als Grundzug seines Wesens, als dass sie ihn zugleich die umfassende gediegene Bildung, den nüchternen festen Sinn zutrauen konnten, den sie jetzt in erster Linie für die Leitung des Seminars nöthig hielten.“

Offenbar muss also mit der Zunahme gründlicher Bildung das „schwungvolle Pathos“ (will sagen, die Fähigkeit, begeistert zu werden und Andere wieder zu begeistern) progressiv schwinden. (Darnach muss Hr. Professor Biedermann selbst ein Mann von unbedingt „gediegener Bildung“ sein; denn bei ihm ist allerdings auch keine Spur von „schwungvollem Pathos“ mehr vorhanden. —)

Scherr und Grunholzer keine richtigen Seminardirektoren! Zollinger besser als Scherr, Fries besser als Grunholzer! — Man wird es uns nicht verübeln können, wenn wir's über diesen Punkt kurz machen und sagen: Wer heute noch zu solchen Ansichten seine Zustimmung geben könnte, der bewiese damit am besten seine komplette Inkompetenz, in Sachen der Pädagogik mitzureden, der bewiese, dass ihm vor Allem die Fähigkeit abgeht, unsere Volksschule und ihre Entwicklung zu verstehen. Hr. Biedermann glaubt wohl auch selber nicht an das, was er schreibt.

Oder warum war Fries besser als Grunholzer befähigt, „Kenner der Bedürfnisse unserer Volksschule“ zu sein, Herr Professor? Möchten Sie wohl mit dieser Behauptung ihr böses Gewissen beschwichtigen, das Sie anklagt, einer derjenigen gewesen zu sein, die Hrn. Fries zur Betretung der für ihn selbst und unser Schulleben so verhängnissvollen Laufbahn ermunterten und drängten! — Womit können Sie die Phrase motiviren: „Fries war, wenn je einer, der geeignete Mann, einen Musterkonvikt herzustellen? Und worauf stützt sich Ihr kühner Satz: man (die Feinde) habe den Konvikt des Hrn. Fries im Stillen bewundert?“

Allerdings, wenn das sogen. Organisationstalent des Hrn. Fries, sein Sinn für bauliche Arbeiten, allerlei mechanischen Schnickschnack etc. die wesentlichsten Eigenschaften eines Konvikthalters ausmachen, dann behält Hr. Biedermann Recht, und dann war es schnödes Unrecht, wenn wir bis heute den Seminardirektor tadelten, in welchem wir keinen richtigen Erzieher der jungen Lehrer zu erblicken vermochten.

Wir wollen auch gar nicht bezweifeln, dass Hr. Biedermann den Konvikt zu Küssnacht in der That „musterhaft“ erfunden und Küche, Keller und Garten daselbst sehr oft „im Stillen bewundert“ habe\*). Am runden Tisch war es droben allezeit schön zu leben. — Wir aber, die alle Annehmlichkeiten des Fries'schen Konviktes durchgeschmeckt — sammt den schönen neuen Zimmerchen, Lampen, Papierkörben, Wasserkrügen und was sonst noch Sinniges „organisiert“ worden —, konstatiren dem Hrn. Biedermann gegenüber neuerdings: Dieser Konvikt war so schlecht wie alle früheren und leistete in erzieherischer Richtung fast nur Verderbliches. Ueber das Warum? wollen wir — abermals aus Pietät gegen den verstorbenen Direktor — nicht mehr viel Worte verlieren. Nur das Eine sei gesagt: Wir können es Hrn. Fries sehr wohl verzeihen, wenn er beim Antritt seines Amtes unter dem Eindruck der grossen Komplimente, die ihm seine Freunde wegen „seiner eminenten Begabung, die ihn in den Stand setze, überall das Rechte zu treffen“, sich auch die Fähigkeit zutraute, der Erste zu sein, der einen Konvikt vernünftig zu leiten im Stande sei. Die Thatsache aber, dass er bei Anlass des grossen Krachs im Jahre 1865, nach

\*) Bei dem neulich aufgenommenem Inventar des Konviktkellers fanden sich noch zwei Qualitäten 65er vor, von der bessern indess nur noch ein ganz kleines Quantum.

all' den schlimmen Erfahrungen, die er als „Hausvater“ gemacht, — sich nicht im Geringsten bemühte, die Anstalt aufzuheben oder doch wenigstens andern Händen zu übergeben, wirft ein bedenkliches Licht entweder auf seine pädagogischen Fähigkeiten oder dann auf sein pädagogisches Gewissen.

Läppisch geradezu kommt uns die Bemerkung des Hrn. B. vor, es hätten die Zöglinge zur Zeit des Seminarkrieges sich mit ihren Aeusserungen der Unzufriedenheit über die Konviktführung des Hrn. F. bloss „draussen (bei der oppositionellen Lehrerschaft) angenehm machen“ wollen. Was hätte das für einen Sinn gehabt? Damals regierten ja noch in vollem Glanz die Herren des alten Systems, diktirten und dominirten in Schulsachen Hr. Fries und seine Freunde. Da lag es doch wohl näher, sich nach dieser Seite hin „angenehm zu machen“. In der That bedurfte es damals einer ziemlichen Festigkeit und eines fröhlichen Muthes, für junge Lehrer, die dem Regime gegenüber ihrer Ueberzeugung gemäss reden und zur Opposition halten wollten.

Der Konvikt ist nach dem Tode des Direktors, der ihn 18 Jahre lang führte, ohne Schwertstreich gefallen und Niemand ist, der dieser „Musteranstalt“ eine aufrichtige Thräne nachweinen würde. — Wenn aber gelegentlich eine berufene Feder die Geschichte des Konvikts oder eine „Konviktidylle“ zu schreiben unternähme, — wahrlich! der geistliche Biograph der „N. Z. Ztg.“ käme mit seinen Urtheilen ausserordentlich schlecht weg.

Ebenso unwahr und anmasslich bespricht aber Herr Biedermann noch andere Partien im Leben des Hrn. Fries und unserer engern Schulgeschichte. Man lese seine Bemerkungen über den Streit betreffend die Denk- und Sprechübungen vom Jahre 1864. Es war wirklich sehr unklug von einem Freunde des Hrn. Fries, diese Angelegenheit in der Weise zu berühren, wie es geschehen; denn nun müssen wir ja nothwendig von der schwächsten Seite des verstorbenen Seminardirektors, von seiner Befähigung als Methodiker und praktischer Schulmann ein Wort reden.

### Professur der Pädagogik an unsern Lehrerbildungsanstalten.

In den Zeitungen zirkulirt die Nachricht, dass von Seite unserer Erziehungsbehörden Unterhandlungen mit Hrn. Rüggen in Bern gepflogen werden, um ihm die Professur für Pädagogik an der Lehramtsschule in Zürich und am Seminar in Küssnacht zu übertragen. So viel wir vernommen haben, handelt es sich um eine Lehrstelle für praktische Pädagogik und Methodik an den genannten Anstalten, dagegen soll das Fach der Psychologie einstweilen unbesetzt bleiben und gelegentlich einem Psychologen der jüngern Schule übergeben werden, von welcher der jüngst fortgezogene Wundt ein so hervorragender Vertreter ist.

### Schulnachrichten.

An die Primarschule Wädensweil wurde gewählt: Herr Sigg in Wetzikon.

An die Sekundarschule in Elgg: Herr Keller von Turbenthal.

### Einladung.

Die Tit. Aktionäre des „Päd. Beob.“ werden auf Montag den 20. September (Tag der Synode) Morgens 9 Uhr zu einer Besprechung in Sachen des Blattes eingeladen. Versammlungsort der Gasthof zum „Löwen“.

Das Comité.

Wir übernehmen den Verkauf der Bibliothek des Herrn Sekundarlehrer Hrn. Gisler sel. Ein Katalog steht auf Verlangen zur Durchsicht zur Verfügung.

**Bleuler-Hausheer & Cie.**

M. K i e s c h k e, Sort. - Bchhandlung.

### Konkurs für die Stelle eines Lehrers.

Die Stelle eines zweiten **Elementarlehrers** an den Stadtschulen von Murten wird hiemit zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Kinder von 6—8 Jahren. Maximum der wöchentlichen Stundenzahl 32. Jährliche Ferien 9 Wochen. Besoldung Fr. 1800, — ohne andere Zulagen. Einige Kenntniss der französischen Sprache ist wünschenswerth.

Bewerber haben sich bei unterzeichneter Stelle einschreiben zu lassen und derselben ihre Zeugnisse einzusenden bis und mit 2. Oktober 1875. Eventuell wird eine Probelektion verlangt.

Murten, den 11. September 1875.

1  
(H.3465.Y)

Stadtschreiberei:  
**Chatoney.**

Verlag von Meyer und Zeller in Zürich.  
Soeben erschienen in neuen, verbesserten, mit Rücksicht auf das **metrische System** umgearbeiteten Auflagen:

**Zähringer, H.**, Aufgaben zum praktischen Rechnen für schweizerische Volksschulen. 12tes Heft, Buchführung. 3te nach dem metrischen System umgearbeitete Auflage.

Aufgaben — 30 Cts. Antworten — 50 Cts. 11tes Heft, Rechnungsführung. 4te nach dem metrischen System umgearbeitete Auflage.

Aufgaben — 30 Cts. — Antworten — 50 Cts.

Das 9te Heft (Proportionen), 10te Heft (Kettensatz) befinden sich bereits in umgearbeiteter Gestalt unter der Presse und werden binnen Kurzem erscheinen.

Gleichzeitig bringen wir folgende, in vielen Schulen der Schweiz und des Auslandes bereits eingeführten Lehrmittel in empfehlende Erinnerung:

**Zwicky**, Lehrer an der Kantonsschule Bern, **Aufgabensammlung für den Rechnungsunterricht** an schweiz. Mittelschulen. 3. umgearb. Auflage.

Aufgaben: 1tes Heft 55 Cts. 2tes Heft Fr. 1. 20.

Auflösungen: 1tes Heft 40 Cts. 2tes Heft Fr. —. 60.

**Honegger, K.**, Leitfaden für den geometrischen Unterricht an Mittelschulen. 2te Auflage. Fr. 1. 50.

**Kinkelin, H.**, Grundriss der Geometrie. Ein Leitfaden für höhere und mittlere Schulen. Erster Theil: Planimetrie. Zweiter Theil: Stereometrie. Jeder Theil geb. Fr. 1. 50

**Keller, Joh.**, (Professor an der Kantonsschule in Zürich), Lehrbuch der italienischen Sprache für Schulen und zum Privatstudium. Zweite, gänzlich umgearb. Aufl. der Elementarmethode. Preis: Fr. 4.

**Lüning, H.**, (Prof. an der Kantonsschule in Zürich), Schulgrammatik der neuhochdeutschen Sprache für die untern und mittlern Klassen höherer Unterrichtsanstalten, Sekundarschulen u. s. w. 6. Auflage. Preis: geb. Fr. 1. 55 Cts.

**Probst, J.** (Dekan in Dorneck), die Schweizergeschichte für das Schweizer Volk und seine Schulen. 3. verbesserte und vermehrte Auflage. Preis Fr. 2.

**Schwob, J.** (Prof. à l'Écol Normale à Küssnacht), *Chrestomathie française* ou livre de lecture, de traduction et de récitation à l'usage des écoles allemandes. Ite partie. 3e édit. Fr. 3. — IIte partie. 2e édit. Fr. 3. —

**Zellweger, J. K.** (Seminardirektor), Chronologische Uebersicht der Schweizergeschichte. Dritte bis auf 1874 fortgeführte neue Bearbeitung. Preis: Fr. 1. 20 Cts.

**Bosshardt, Hs. J.**, Anschauungs-, Denk- und Sprechübungen für die erste Elementarklasse. I. Theil: Fr. 2. —; II. Theil: Fr. 2. 60; III. Fr. 1. 50.

—, Leitfaden für den Unterricht im praktischen Rechnen an schweizerischen Volksschulen. gr. 8. 2. Aufl. Fr. 4.

—, Methodisch geordnete Aufgaben über die Elemente der Buchstabenrechnung und Gleichungslehre. 2. umgearbeitete Auflage. Preis der Aufgaben: geb. Fr. 1. 50.

—, Antworten: Fr. 2. —

—, Aufgaben zum Kopfrechnen für schweiz. Volksschulen. gr. 8. 2. Aufl. geb. Preis: Fr. 2 75.

—, Leitfaden für den Unterricht in der Rechnungs- und Buchführung. 2. mit Rücksicht auf das metrische System umgearbeitete Auflage. Fr. 3. 60.

—, Leitfaden für den Unterricht in der Geometrie an schweiz. Volksschulen. 2. Auflage. Fr. 3. —

—, Das metrische Mass und Gewicht für den Volksunterricht. 2. Auflage. Schülerheft: 20 Cts. — Lehrerheft, welches eine Anleitung zum metrischen Rechnen, die Behandlung und Beantwortung der Aufgaben enthält: 1 Franken.